

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat in Lichtenstein.

Nr. 91.

Verlagspreis 7 Pf.

53. Jahrgang.
Mittwoch, den 22. April

Telegraphenadresse:
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inzerate werden die fünfspaltige Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inzerate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inzerenten kostet die Spaltenbreite 15 Pfennige. —

Bekanntmachung.

Die Stellen

des Totenbettmeisters
und
der Leichenfrau

sind zu besetzen.

Selbstgeschriebene Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf sind
bis zum 4. Mai d. J.

hier einzureichen.

Lichtenstein, am 20. April 1903.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Slbg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die vom Reichskanzler veranlasseten Erhebungen über eine etwaige Herabsetzung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiterinnen sind nunmehr abgeschlossen. Die Arbeitgeber haben sich nahezu ausnahmslos, darunter auch diejenigen, die bereits von ihren Arbeiterinnen eine zehnstündige Arbeitszeit bei einer Mittagspause von 1 1/2 Stunden verlangen, entschieden gegen eine Herabsetzung der Arbeitszeit erklärt. Hauptächlich wird geltend gemacht, daß ein gewisser Spielraum bestehen müsse, schon damit manche Betriebe, die, wie z. B. Gerbereien, im Winter das knappe Tageslicht auszunutzen hätten, in der Lage seien, die Mittagspause nur auf eine Stunde festzusetzen oder 11 Stunden arbeiten zu lassen, wenn besonders zahlreiche Aufträge vorliegen. Würde man ihnen dies unmöglich machen, so würde die Folge sein, daß sie Arbeiterinnen überhaupt nicht mehr oder nur in beschränkter Anzahl einstellen würden. — Wie augenblicklich die Stimmung im Reichsamt des Innern ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß trotz dieser fast einstimmigen Stellungnahme der Arbeitgeber der zehnstündige Arbeitstag für gewerbliche Arbeiterinnen als Höchstgrenze im Auge behalten wird.

* Ersparnisse in Sachsen. Das Sparsystem, das in Sachsen eingeführt ist, seitdem der Finanztarren auf die schiefe Ebene geraten ist, wird auf das peinlichste in allen Richtungen durchgeführt. Jetzt bekommt auch die Landwirtschaft eine Probe davon zu schmecken. So soll u. a. bis auf weiteres die Prämierung von Buchführungen in landwirtschaftlichen Schulen unterbleiben; ebenso die Verleihung von Prämien und Gewährung von Beihilfen zu den Kosten von Geflügel- und Bienenzüchtereinrichtungen, wie im Interesse der Pferdezüchtung. Zur Anschaffung von genügend bekannten Geräten sollen keinerlei Gelder aus Staatsmitteln mehr bewilligt werden. Ferner ist eine tunliche Beschränkung in der Verleihung von Ehrenauszeichnungen vorgesehen. Auch sollen sich die landwirtschaftlichen Kreisvereine der Bewilligung von Mitteln des staatlichen Dispositionsfonds zu Preisen für Obstbauausstellungen enthalten.

* Die deutschen Auswanderer werden ernstlich gewarnt, ihren Weg nach Alaska zu nehmen, wo gewissenlose Gesellschaften ihr Unwesen treiben und geradezu trotz des Massenelends Wucherpreise für die notwendigsten Lebensmittel verlangen.

* Im Gegensatz zu anderen Ländern, welche die Einwanderung schlagartig, lohnrückender Kolonialarbeiter verbieten, hat Deutschland wiederum fast 300 Kulis nach Samoa geschickt.

* Handwerkerfeindlich hat sich in Landsbut i. Bayern die Garnisonverwaltung gezeigt, nachdem sie die Befreiung von Mannschaftsschranken öffentlich ausgeschrieben hatte. Ein Tischlermeister am Orte hatte darauf solche mit 18 Mk., ein auswärtiger mit 16 Mk. für das Stück angeboten. Die Garnisonverwaltung übertrug die Befreiung aber einer Strafanstalt zu Passau, die nur 14 1/2 Mk. gefordert hatte! Wie lange wird es noch dauern, bis die Strafanstalten mit ihrer das Handwerk schwer schädigenden Konkurrenz verdrängt sind.

* Ein allgemeiner Ärztestreik wird von medizinischen Fachblättern für den 1. Juli dieses

Jahres angekündigt. An diesem Tage soll nämlich die neue, noch unerledigte Novelle zum Krankenkassengesetz in Kraft treten. Nach der Ansicht des letzten außerordentlichen deutschen Ärztetages sind darin die Forderungen der Ärzte nicht genügend berücksichtigt worden. Man will deshalb zum 1. Juli alle Verträge mit den Krankenkassen kündigen und neue Verträge nur auf Grundlage der freien Arztwahl, der Bezahlung der Einzelleistung nach der Minimalrate und der Einsetzung von Schiedsgerichten abschließen. So berechtigt die Forderungen an sich sein mögen, so zweifelhaft ist der Erfolg, wenn er auf dem Wege des Streiks versucht wird. Wir befürchten, daß unter den Ärzten sich Männer genug finden lassen, die auf die alten Bedingungen eingehen.

Oesterreich.

* Die Nachricht, daß die Einführung der 2jährigen Dienstzeit vom Kaiser Franz Josef bereits angenommen worden sei, wird von zuständiger Seite dementiert. Verhandlungen sind wohl im Gange, doch ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Italien.

* In der Umgebung des Papstes werden ein schleichender Kräfteverfall und eine Erschöpfung festgestellt, die zwar nicht alarmieren, aber doch zu denken geben. Man verhehlt sich in jenen Kreisen nicht, daß die letzte Krankheit des Papstes doch ernst war, als die Ärzte angaben, und fürchtet, daß möglicherweise schon die nächsten Monate einen Wechsel auf dem Stuhl Petri bringen können.

Spanien.

* Arbeitslosigkeit und bittere Not herrschen infolge andauernder Trockenheit bei den Landarbeitern in Cordoba. Sie haben flehentlich um Arbeit oder Brot. Im Gegensatz dazu fanden am Sonnabend Straßenkundgebungen und Versammlungen der Industriearbeiter statt, welche beschloffen, aus Solidarität in einen Generalstreik einzutreten. Es kam hierbei zu Gewalttaten. Die einschreitende Gendarmarie wurde mit Steinen beworfen. Infolgedessen ist der Belagerungszustand erklärt.

England.

* London. Ein großer Finanzmann, Sir Ernest Cassel, hat dem Sultan von Marokko 250 000 Pfund Sterling geliehen. Der Sultan läßt Münzen schlagen, die in Raten von monatlich 14 000 Pfund nach Marokko überwiesen werden.

Afrika.

* Als Kolonisten angesiedelt haben sich in Südafrika nicht weniger als 8855 englische Soldaten. Reisefosten und verschiedene andere Beihilfen sind vom Kriegsministerium bestritten worden. 4819 haben sich in Transvaal und dem Freistaat, 2145 in der Kapkolonie und 1881 in Natal niedergelassen.

Asien.

* Krieg in Sicht? Das russische Geschwader im Stillen Ozean hat Befehl erhalten, sich durch zwei Geschwaderpanzerschiffe, fünf Kreuzer und sieben Torpedoboote zu verstärken. Auf diesen 14 Kriegsschiffen gehen 176 Offiziere, 4000 Mannschaften und 350 Geschütze als weitere Verstärkung zu dem ostasiatisch-russischen Geschwader ab. Andererseits hat das japanische Kriegsministerium angeordnet, daß alle Kriegsschiffe, welche sich gegenwärtig in Reparatur oder in Außerdienststellung befinden, möglichst schnell in volle Kriegsbereitschaft zu setzen seien. Es werden auch schon die Häfen namhaft gemacht, die von Japan im Kriegsfall okkupiert werden sollen. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg zwischen Rußland und Japan treten immer stärker und nachhaltiger

auf. Die russische Militärverwaltung hatte schon vor Wochen 50 000 Chinesen ausgehoben und dem russischen Kadres einverleibt. Es sind bereits neun rein chinesische Regimenter gebildet. Alle diese Truppen sollen zur Verstärkung der russischen Mandchureitruppen dienen.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 21. April.

* — Der heftige Schneesturm in der Nacht zum Sonntag hat in fast allen Teilen Deutschlands, sowie in Schweden, Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland schweren Schaden angerichtet und erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen.

* — Während sich das Unwetter gelegt hat, gehen aus dem Reiche beständig neue Gerüchte über Sturmschäden ein. Der Schaden in Schlesien beträgt mehrere Hunderttausend Mark. Die Stadt Jauer ist von jedem Verkehr abgeschlossen. In Oberschlesien hat die Grubenförderung ganz aufgehört. In Sachsen sind 12 Bahnlinien verweht. In Dresden wurde von einem umstürzenden Baum ein Mann erschlagen.

* — Wenn sich ein Kind „verschluckt“, wenn ihm etwas in die „falsche Kehle“ kommt, dann wissen sich die meisten Eltern nicht zu helfen. Sie klopfen auf den Rücken des Kindes und stehen die größte Angst aus. Es gibt ein einfaches Mittel, das sofort hilft. Man faßt die beiden Hände des Kindes und hält die Arme gestreckt nach oben. Dadurch weitet sich die Brust so, daß das Uebel augenblicklich verschwindet.

* — Zur Warnung für Obstzüchter sei folgendes mitgeteilt: Um die Blutlaus gründlich zu vertilgen, hatte ein Grundstücksbesitzer in Flöha die Stämme seiner Apfelbäume von unten bis oben mit Teer angestrichen. Das Mittel hatte einen überraschenden Erfolg, er ist nicht nur die Blutlaus, sondern auch seine schönen Apfelbäume los geworden, denn letztere sind ihm infolge des Teeranstriches im Laufe des Winters abgestorben.

* — Das Obererbschaftsgeschäft — die sogen. Generalaushebung — soll in diesem Jahre zu einem wesentlich früheren Zeitpunkte stattfinden als in den letzten Jahren. Maßgebend für die Anberaumung eines zeitigeren Termins sind vor allem die in Leipzigs Nähe stattfindenden Kaisermanöver. Während früher die Aushebung im Laufe des Monats Juni vorgenommen wurde, soll sie in diesem Jahre schon im Monat Mai erfolgen.

* — Am Donnerstag, den 30. April findet der 46. öffentliche Bezirkstag des Bezirksverbandes Glauchau im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft dasselbst statt.

Dresden. Generalleutnant Hingst, Kommandeur der 3. Division, wurde zur Disposition gestellt. Ihm wurde das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen. v. Stieglitz, Generalleutnant von der Armee, wurde zum Kommandeur der 3. Division ernannt.

Leipzig. Die Meldung des „Berliner Lokal-Anzeigers“, daß die Staatsanwaltschaft das Gnabengesuch des früheren Direktors der verkrachten Leipziger Bank, Dr. Gentsch, befürwortet habe, ist nach den Informationen des „Leipziger Tageblattes“ durchaus unzutreffend. Die Staatsanwaltschaft hat zu dem Gesuche des Dr. Gentsch überhaupt keine Stellung eingenommen, sondern dasselbe einfach weitergegeben.

Leipzig. Herr Fabrikant Eugen Grimm hier hat dem Verein sächsischer Gemeindebeamten 750 Mk. zur Verfügung auf Unterstützungsgehalte von Mitgliedern genannten Vereins, die eine Wadefur oder dergl. unternehmen wollen, gewährt.